

1. Einleitung

Mit der technischen Entwicklung digitalisierter Medien und ihrem Einsatz an der Universität haben sich neue methodisch-didaktische Ansätze entwickelt. Dieser Beitrag wird sich mit folgenden Schwerpunkten auseinandersetzen: zunächst werden verschiedene Lerntheorien vorgestellt; anschließend wird untersucht, wie sich die Rolle der Lehrer in der neuen Lehr- und Lernkultur verändert. Zuletzt wird das Forschungsprojekt „Deutscher Literaturunterricht mit Interneteneinsatz“ als Beispiel herangezogen, das am Institut für Angewandtes Deutsch an der Ersten Staatlichen Universität für Wissenschaft und Technologie, Kaohsiung, durchgeführt wurde. Mit den Untersuchungsergebnissen hoffen wir, neue Anregungen für den deutschen Literaturunterricht sowie für Lehreraus- und -fortbildung zu geben.

2. Lernprozesse zwischen Instruktion und Konstruktion

Bei einer breiter vernetzten Nutzung von digitalen Informationskanälen in unserer Gesellschaft spielt auch das Internet eine immer wichtigere Rolle im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache. Durch den Einsatz des Internets verändern sich auch die Lernprozesse, und man muss neue Erkenntnisse vom Lernen entwickeln. An dieser Stelle soll ein kurzer Überblick über einige wichtige lernpsychologische Ansätze gegeben werden.

Gemäß den behavioristisch orientierten Ansätzen der Lernpsychologie wird Lernen durch äußere Hinweisreize und Verstärkungen (z.B. der Lernende wird vom Lehrer gelobt) gesteuert. Das Verhalten des Lernenden ist laut der behavioristischen Grundposition von den Umweltbedingungen abhängig. Die Lehrer, durch deren Instruktion das Verhalten des Lernenden beeinflusst wird, spielen eine wichtige Rolle beim Lernprozess. Was im internen Lernprozess einer black box geschieht, ist der Beobachtung jedoch nicht zugänglich. Man legt in der behavioristischen Tradition weniger Wert auf die Eigentätigkeit und Selbststeuerung des Lernenden. Im Gegensatz zum Behaviorismus stehen die internen Lernprozesse in den kognitionstheoretischen Konzepten im Vordergrund; ihnen zufolge nimmt das Individuum die Informationen von außen wahr, es interpretiert und verarbeitet sie. Die Entwicklungs- und Kenntnisstände des Individuums

können die Wahrnehmungs-, Verstehens- und Verarbeitungsmuster beeinflussen. Für die kognitionstheoretischen Ansätze entsteht beim Lernen eine Interaktion zwischen Umweltreizen und internen Verarbeitungsvorgängen. Lernen kann auch durch gewisse Anleitung angeregt, unterstützt und gesteuert werden, d.h. die Lehrer können dem Lernenden didaktisch strukturierte Inhalte präsentieren und durch Hilfestellungen, Aufgaben und Rückmeldungen die Verarbeitung dieser Inhalte erleichtern (Herzig 6-10). Aus konstruktivistischer Perspektive wiederum wird Lernen stärker als ein Selbstorganisationsprozess gesehen, in dem das Individuum die Konstruktion von Wirklichkeit aus seinen eigenen subjektiven Erlebnissen ausbildet, d.h. die Konstruktivisten heben die individuelle Wahrnehmung und Verarbeitung von Erlebnissen hervor. Inzwischen sind viele Varianten der konstruktivistischen Ansätze in der Literatur zu finden. Jedoch ist keine einheitliche Theorie entstanden. Im Folgenden wird eine enge Orientierung an Heinrich Stork (1995) auf die zwei Diskussionen der Bedeutung des Konstruktivismus' vorgenommen: den Konstruktivismus im erkenntnistheoretischen Sinne und den Konstruktivismus im lerntheoretischen Sinne (Stork 15-28). Der Konstruktivismus im erkenntnistheoretischen Sinne stellt Fragen danach, wie menschliche Handlungen, Begriffe und das Verhältnis zwischen der Umgebung und sozialen Lebenswelt von dem Lernenden gestaltet und entwickelt werden. Das Individuum wird nicht einfach von außen zu einer bestimmten Reaktion veranlasst, sondern es setzt sich mit den äußeren Reizen auseinander; die eigenständige Konstruktion von Strukturen ist nicht angeleitet und nicht extern kontrollierbar; außerdem ist die Beeinflussung aus dem umgebenden Milieu in den Ergebnissen nicht vorhersagbar. Jeder Lernende diskutiert mit anderen auf Grund eigener Erlebnisse oder Konstruktionen; er gestaltet durch die Anregungen der anderen wiederum seine eigene Wissensstruktur. Die Autonomie der Lernenden steht im Mittelpunkt der konstruktivistisch orientierten Lerntheorie (Werning 39-40). Im lerntheoretischen und didaktischen Sinne des Konstruktivismus werden die Fragen gestellt, wie bestimmte Vorstellungen, Begriffe und Zusammenhänge vom Lernenden ausgebildet und entwickelt werden und wie die Entwicklung des gesellschaftlich geteilten Wissens gewährleistet werden kann. Das Ziel der lerntheoretischen Deutung des Konstruktivismus' ist nämlich, Wissen zu gewinnen, das realisierbar ist, d.h. das Wissen soll menschliches Handeln anleiten und Problemlösungen in der Realität ermöglichen. Mittlerweile vertreten Gabi Reinmann-Rothmeier/Heinz Mandls (1997) eine Zwi-

schenposition in den Lerntheorien zwischen dem kognitiven Modell und konstruktivistischen Ansätzen, bei der man eine Verbindung zwischen Instruktion und Konstruktion von Lernprozessen erkennen kann (Reinmann-Rothmeier 97-107). Nach diesen Grundannahmen braucht das selbstgesteuerte Lernen auf der einen Seite die Instruktion und Unterstützung durch Lehrer in Form von Vorschlägen, Modellieren, Anweisungen und Betreuung, auf der anderen Seite entwickelt der Lernende eigene Wissensstrukturen durch eigene Konstruktionsleistungen, die nicht vorgegeben, sondern kreativ sind. Allerdings sollte der Lernprozess in soziale Kontexte eingefügt werden; daher sollte die Lernumgebung einen Gruppenprozess anbieten und teamorientierte Handlungsprozesse unterstützen, also eine kooperative Lernatmosphäre anbieten (Reinmann-Rothmeier 103-104). Eine ähnliche Position vertritt Bardo Herzig. Seine Meinung nach werden die Informationen beim Lernprozess als Unterstützung zur Verfügung gestellt; die Lernprozesse werden durch instruktionale Prozesse begleitet, z.B. werden die Vorstellungen von den Lernenden durch die Konstruktionen von den Lehrenden beeinflusst (Herzig 16).

Sowohl in den kognitionstheoretischen Ansätzen als auch den lerntheoretisch konstruktivistischen Konzepten spielen Medien eine bedeutsame Rolle bei der Präsentation oder den Aufgabenstellungen. Der Einsatz der Medien, von traditionellen Medien wie Tafel, Flip-Chart, Unterrichtsfilm bis zu neuen computerbasierten Medien wie PC, Multimedia, CD-ROM und Internet kann den Lernenden die Informationsverarbeitung erleichtern. Die Funktion der Medien wird aus kognitionstheoretischer Sicht als eine Unterstützung betrachtet, den Inhalt der Informationen im Gedächtnis zu speichern und zu festigen. Die Informationen werden im Langzeitgedächtnis bildhaft und symbolisch repräsentiert und codiert. Der Einsatz der Medien im Unterricht regt gemäß den konstruktivistischen Ansätzen den eigenständigen Denkvorgang (Denkprozedur, Gedankengang) von Konstruktionen an. Durch Medien können die Lernenden die Informationen als Wissens Elemente in ihren eigenen Konstruktionen aufbauen, um umfassende Aufgabenstellungen zu lösen (Herzig 16).

Nachdem wir uns in einer Einführung mit dem lerntheoretischen Teil und dem Verhältnis zwischen Didaktik und Medien beschäftigt haben, werden wir uns im Folgenden mit diesen Fragen auseinander setzen: inwieweit verändert sich das Verhalten der Lehrer zugunsten einer neuen Lehr- und Lernkultur? Wie gehen sie mit dieser neuen Entwicklung

beim Lehr- und Lernprozess um? Wie gestalten sie den Unterricht mit der neuen Herausforderung des Interneteneinsatzes? Wie vermitteln sie Internet- und Medienkompetenz für den Umgang mit einer ständig wachsenden Menge an Informationen?

3. Vom Lernkontrolleur zum Lernbegleiter

Im Zuge der Digitalisierung des Fremdsprachenunterrichts werden immer mehr Schulen oder Universitäten mit Computern ausgestattet. Der Unterricht wird nach Döring allmählich vom Vermittlungs-Modell (dozentenorientierter Frontalunterricht) zum Problemlösungs-Modell (gruppenorientierter Präsenzunterricht, kooperatives Fernlernen) verändert. D.h. die Aufgabe der Lehrenden beim Frontalunterricht ist es, den Lehrstoff lebendig zu präsentieren und die Fertigkeiten der Lernenden durch die Übungsaufgaben und Verständnisfragen zu festigen, während das konstruktivistisch orientierte Unterrichtsmodell die Lernautonomie hervorhebt (Döring 445). Die Didaktik des Fremdsprachenlernens betrachtet den Sprachlerner nicht mehr als „Objekt einer Belehrung, sondern als Subjekt des Lernens“ (Donath, 2000, 10). Heißt das, dass die Deutschlehrer in dieser Übergangsphase allmählich die Lehrbücher einpacken und das Klassenzimmer verlassen sollen zugunsten der Lernerautonomie? Sind die Lehrer überflüssig geworden in den neuen Lernprozessen im Unterricht? Nach der Zwischenposition der Lerntheorie (siehe Punkt 2 dieses Aufsatzes) sollten die Lehrenden zwar phasenweise im Unterricht weniger dominieren und mehr im Hintergrund moderieren und unterstützen, aber nicht unbedingt aus dem Klassenraum verschwinden und das Deutschlernen den Studierenden allein überlassen. Die Lehrer sollen sich auf andere Weise betätigen: sie sollen die Rolle des Begleiters im Lernprozess der Lernenden übernehmen; sie klären die Sprachprobleme, korrigieren Texte und beraten in Bezug auf methodische Vorgehensweisen. Sie sollten sich um ein offenes Kommunikationsverhältnis zu den Lernenden bemühen, um deren Phantasie und Selbständigkeit zu fördern. Da immer mehr Unterricht mit Interneteneinsatz oder Computer gestaltet wird, wäre es nach Gruners Meinung auch sinnvoll eine Lehrerfortbildung zum computerunterstützten Sprachunterricht zu machen. Kursinhalte sind demnach Einführung in Multimedia-Programme, Nutzung des Internets, Autorenprogramme und Anwen-

derprogramme. Die neu erlernten Techniken werden mit Überlegungen zu Didaktik und Methodik verbunden (Grüner 142).

Nach den didaktischen Überlegungen zu kognitionstheoretischen und konstruktivistischen Ansätzen und der neuen Perspektive der Rolle der Lehrkräfte kommen wir zur Fallstudie dieses Beitrags: der Literaturunterricht mit Internet Einsatz. In der Gestaltung des deutschen Literaturunterrichts lehne ich mich an die pragmatische Alternative zwischen Instruktion und Konstruktion von Rothmeier/Mandls (1997) an. Im Folgenden werden die Konzepte und Probleme des Forschungsprojekts untersucht.

4. Forschungsprojekt: Internet im Literaturunterricht

4.1 Konzept des Unterrichts

Der Unterricht fand im Sommersemester 2004 am Institut für Angewandtes Deutsch als Wahlkurs des dritten Jahrs statt. Es gab insgesamt siebenundzwanzig Kursteilnehmer, davon sechsundzwanzig Studentinnen und einen Studenten. Wegen des Einsatzes verschiedener Medien im Unterricht (wie PowerPoint, Video, Online-Forum und Internet) wählten wir den Computerraum als Klassenzimmer. Das Gesamtkonzept des Kurses sieht vor, sowohl gedruckte Lehrmaterialien als auch Multimedia und Internet im Unterricht einzusetzen, quasi eine Art von „Medienverbund“. Die Kursteilnehmer spielen als aktiv Handelnde im Unterricht eine wichtige Rolle, da sie durch Gruppenprojekte Wissen erwerben. Der Unterricht ist durch Diskurs und gemeinsame Arbeit an Referaten in kleinen Gruppen charakterisiert. Die Methodik-Didaktik dieses Literaturunterrichts zielt auf die Entwicklung und Verbesserung der sprachlichen Fertigkeiten Lesen, Schreiben und auf die Kommunikationsfunktion ab. Die Lehrerin bietet nicht nur im Präsenzunterricht durch Gruppenarbeit oder Plenum ein offenes Kommunikationsverhältnis zu den Kursteilnehmern, sondern auch Raum zur Kommunikation außerhalb des Unterrichts an. Im Online-Forum hat der Einzelne nach dem Unterricht einen Meinungsaustausch mit den anderen Kommilitonen; gleichzeitig kann er eigene Kreativität beim Schreiben erlangen.

Die Aufgabenstellungen in diesem Forschungsprojekt weisen einen angemessenen Schwierigkeitsgrad für die Lernenden auf und bieten exemplarischen Zugang zum Inhalt. So sollten die Aufgabenstellungen als Problemstellungen oder als Beurteilungsaufgaben

entworfen sein. Mit diesem Konzept sollten die Studenten in diesem Kurs vorhandene Wissensstrukturen, Fertigkeiten und Kenntnisse der deutschen Literaturgeschichte aktivieren und aufnehmen, um eine Erweiterung, Eingliederung und Überprüfung zu erreichen.

4.2 Aufbau des Unterrichts

Das Unterrichtsprogramm wird in zwei Bereichen gestaltet: gruppenzentrierte Arbeitsform, also Gruppenpräsentation im Unterricht und Kommunikation außerhalb des Unterrichts. Insgesamt gab es achtzehn Sitzungen im Wintersemester 2004. Am Anfang wurde der Unterricht von der Lehrerin eingeleitet, die das Konzept und die Planung des Unterrichts zuerst erklärte und die Themenliste der Referate verteilte. Es waren insgesamt sieben Themen zu den wichtigen Epochen der deutschen Literaturgeschichte Sturm und Drang, Klassik, Romantik, Realismus, Existenzialismus, die Entfaltung der Moderne und Gegenwartsliteratur. Das erste Thema „Sturm und Drang“ wurde von der Lehrerin im Plenum mit Power Point eingeleitet; die Kursteilnehmer lasen zusammen die Auszüge aus dem Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“. Die weiteren Sitzungen wurden von den Kursteilnehmern geleitet, indem sie ihr eigenes Thema auswählten, kleine Gruppen bildeten und gemeinsam das Thema bearbeiteten. Das Thema sollte an einem bestimmten Termin mit Power Point auf Deutsch im Unterricht präsentiert werden. Die anderen Teilnehmerinnen lasen zu Hause die literarischen Auszüge verschiedener Epochen aus den deutschsprachigen Ländern, um im Unterricht aktiv an der Diskussion teilnehmen zu können. Im Referat sollten die Vortragenden auch Themen für die Diskussion vorschlagen; die Arbeitsgruppe konnte zwei Wochen vor der Präsentation mit der Lehrerin die einzelnen Arbeitsschritte besprechen. Somit hatten die Kursteilnehmer genügend Freiraum und zugleich die Unterstützung der Lehrerin.

Der andere Schwerpunkt des Unterrichts lag im Interneteneinsatz zugunsten der Kommunikation außerhalb des Unterrichts. Durch ein Gratisangebot im Internet und zwar auf der Online-Plattform ICA (Internet Classroom Assistant) können Lehrer und Kursteilnehmer einen Raum finden, wo sie zu jeder Zeit an einem Forum teilnehmen und ihre Ideen miteinander austauschen können (siehe Abbildung 1).

Da der Unterricht montags stattfand, wurde die Hausaufgabe für die folgende Sitzung montags auf die Plattform gestellt. Jeder Beteiligte sollte mindestens zu einem Thema einen kurzen Aufsatz auf der Plattform schreiben (mindestens zehn Sätze). Wer Lust und Zeit hatte, konnte auch seine Meinung zu den anderen Aufsätzen durch die Reply Funktion einbringen und am Diskussionsforum teilnehmen. Um die Schreibhemmungen der Teilnehmerinnen wegen der Fremdsprache zu überwinden, wurde ihnen gesagt, sie sollten sich keine Sorgen um grammatische Fehler machen (siehe Abbildung 3).

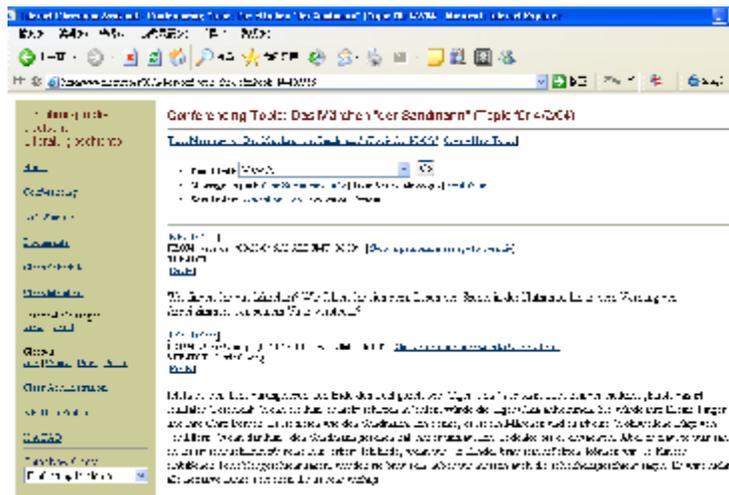


Abbildung 3: Online-Forum

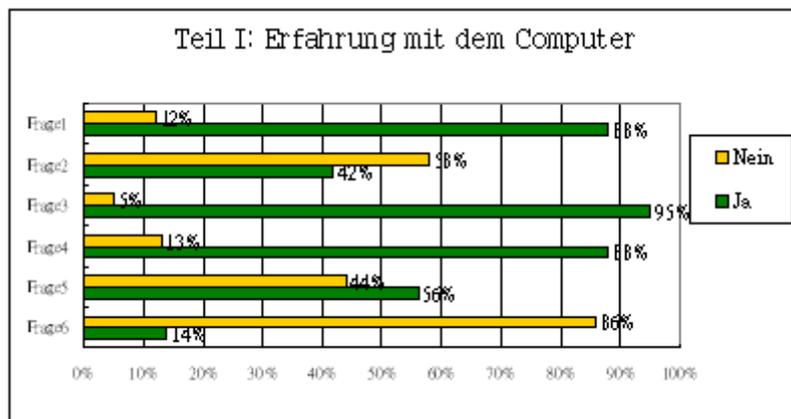
Das Hauptziel des Online-Forums ist die Förderung der Fertigkeiten Lesen und Schreiben. Auf diese Weise kann man das einfache Message-Posting zu einem Ideenaustausch erweitern. So kann man unterschiedliche Lernziele erreichen, indem sich die Studenten mit den sozialen Verhaltensweisen einer virtuellen Gemeinschaft auseinander setzen und sich mit schriftsprachlichen Ausdrucksformen und Textinterpretation und Textproduktion beschäftigen.

Es klingt bis hierhin alles sehr ideal und optimal für eine didaktische und methodische Unterrichtsgestaltung mit Internetinsatz. Im Folgenden wird der Internet-Einsatz im Hinblick auf positive wie negative Reaktionen der Studierenden sowie praktische

Probleme diskutiert. In der Auseinandersetzung mit der Problematik beziehe ich mich auf die Ergebnisse einer Umfrage unter den Kursteilnehmern, die nur auf die Erfahrung mit dem Forschungsprojekt beschränkt und auf die Befragung zum Interneteneinsatz im Unterricht bezogen ist. Die Umfrage wurde nach acht Sitzungen im Wintersemester 2004 durchgeführt; insgesamt beteiligten sich fünfundzwanzig Kursteilnehmer an der Umfrage. Zwei Studentinnen des vierten Jahres haben wegen ihrer Abschlussprüfung an der Umfrage nicht teilgenommen. Das Ergebnis der Umfrage bietet nur Vorschläge für die Verbesserung der Didaktik und Methodik in diesem Unterricht; die Ergebnisse können nicht verallgemeinert und auf jeden Unterricht mit Interneteneinsatz übertragen werden.

5. Ergebnisse der Umfrage

Die Umfrage besteht aus zwei Teilen: im ersten geht es um die Erfahrungen mit Computer und E-learning; der zweite Teil behandelt den Interneteneinsatz im deutschen Literaturunterricht. Die statistischen Ergebnisse des ersten Teils sind wie folgt:

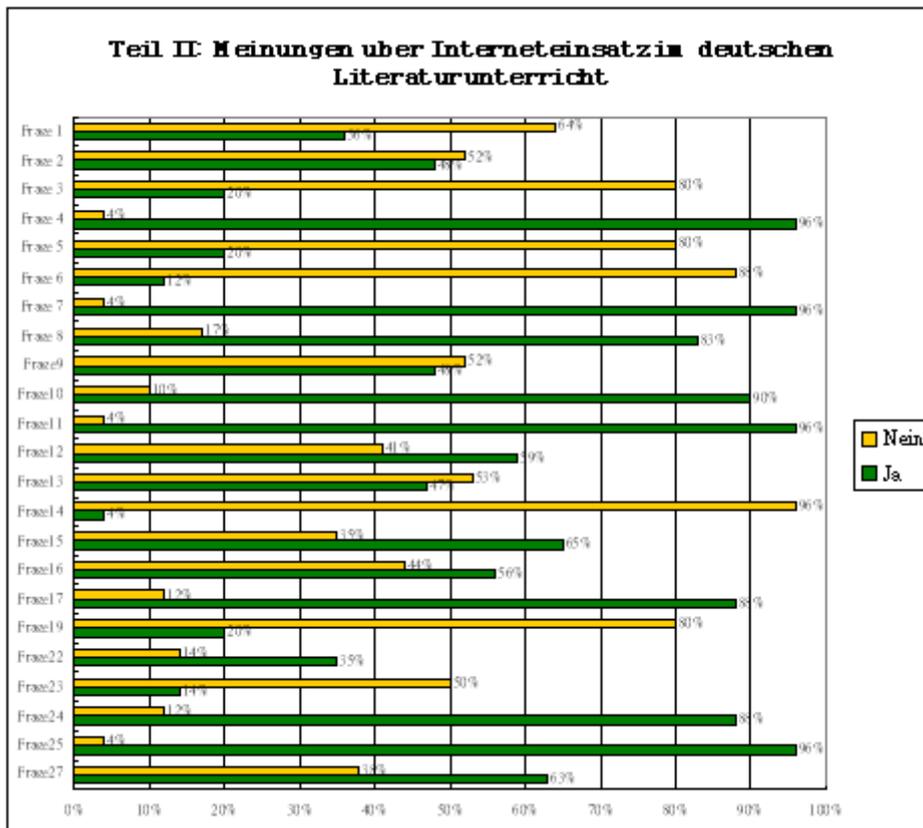


Insgesamt verwenden 88 Prozent der Kursteilnehmer e-mail als Kommunikationsmittel, um sich mit den Freunden in Verbindung zu setzen; 12 Prozent der KT benutzen keine e-mail (siehe Frage 1). 42 Prozent der KT benutzen das Programm „Yahoo Group“, um sich im Online-Forum zu unterhalten; 58 Prozent der KT machen das nicht (siehe Frage 2). 95 Prozent der KT beherrschen das Word-Textverarbeitungsprogramm gut; nur 5 Prozent der KT nicht so gut (siehe Frage 3). 88 Prozent der KT lesen gern Aufsätze im

Internet; 12 Prozent der KT lesen nicht so gern (siehe Frage 4). 56 Prozent der KT haben früher schon in anderen Kursen Erfahrung mit dem Online-Forum gemacht; 44 Prozent der KT haben bisher keine Erfahrungen (siehe Frage 5). Ca. 86 Prozent der KT haben keine Angst, ihre Hausaufgabe mit dem Computer zu bearbeiten; 14 Prozent der KT haben keine Meinung zu dieser Frage geäußert (siehe Frage 6).

Aus dem ersten Teil des Fragebogens lässt sich ableiten, dass die meisten Studenten genügend Kenntnisse von Computer und Internet haben, um mit den anderen on-line zu kommunizieren oder Information zu sammeln. Es besteht deshalb bei den meisten Kursteilnehmern keine Hemmung, mit dem Computer oder Internet zu arbeiten.

Im zweiten Teil des Fragebogens handelt es sich um Meinungen der Kursteilnehmer über den Internetinsatz und Multimedia im deutschen Literaturunterricht. Die Ergebnisse dieses Teils werden in vier Kategorien analysiert: A) Lese- und Schreibfunktion (Frage 1, 2, 4, 7, 8, 10, 11), B) Kommunikationsfunktion (Frage 9, 13, 15, 16, 28), C) Vorteile und Nachteile des Internetinsatzes im deutschen Literaturunterricht (Frage 20, 23-27) D) Probleme und Vorschläge im Online-Forum (Frage 14, 18). Die statistischen Ergebnisse des zweiten Teils sind wie folgt:



A) Lese- und Schreibfunktion

Circa 96 Prozent der KT können zu Hause oder im Studentenwohnheim im Internet surfen; nur 4 Prozent der KT stehen keine Computer zu Hause zur Verfügung (siehe Frage 4). Ein Drittel der KT druckten die Fragestellungen oder Themen zuerst aus und lasen sie in Ruhe; danach nutzten sie das Online-Forum. Zwei Drittel der KT finden es zu umständlich; sie lasen und schrieben lieber direkt im Internet ihre Hausaufgaben (siehe Frage 1). 52 Prozent der KT beantworteten „Replies“ der Kommilitonen direkt im Internet; 48 Prozent der KT schrieben jedoch die Antwort zuerst auf dem Papier und geben sie später im Internet ein (siehe Frage 2). 83 Prozent der KT nahmen pro Woche ein bis drei Stunden an dem Online-Forum teil; 17 Prozent der KT drei bis sechs

Stunden (siehe Frage 8). 96 Prozent der KT nutzten bis zur Zwischenprüfung acht Mal das Online-Forum und machten Online-Hausaufgaben; nur 4 Prozent ein einziges Mal (siehe Frage 7). Die meisten Kursteilnehmer fanden, dass das Online-Forum zum Erlernen der Fremdsprache Deutsch viel beiträgt; es könne die Fertigkeiten Lesen und Schreiben fördern (siehe Frage 11). Außerdem fanden die meisten Kursteilnehmer das Online-Forum auch zum Verstehen des Lernstoffes sehr hilfreich (siehe Frage 10).

B) Kommunikationsfunktion

48 Prozent der KT sind der Meinung, sie haben sich mit Fleiß an dem Online-Forum beteiligt; 52 Prozent der KT waren mäßig zufrieden mit ihrer Teilnahme am Online-Forum (siehe Frage 9). 47 Prozent der KT schrieben Antworten; 53 Prozent der KT beantworteten aus Zeitmangel das Reply der anderen Kommilitonen nicht; oder sie schrieben kein Reply, weil sie Angst hatten, den Inhalt des literarischen Texts falsch verstanden zu haben und die Meinungen der Kommilitonen missverstehen zu können (siehe Frage 13). 65 Prozent der Beteiligten waren die Kommentare und das Lob der Lehrerin im Online-Forum wichtige Impulse und eine Ermutigung für das weitere Schreiben. Obwohl die Lehrerin in den Hintergrund des Lernprozesses rückt, sind ihre Instruktion und Unterstützung für die Hälfte der Kursteilnehmer weiterhin ein wichtiges Feedback. 35 Prozent der KT fanden nicht, dass die Kommentare der Lehrerin ihre Teilnahme am Online-Forum beeinflussten (siehe Frage 15). 56 Prozent der KT waren der Meinung, dass die Reaktionen der anderen Beteiligten auf den eigenen Aufsatz auch als Anerkennung betrachtet wurden. Eine Studentin fühlte sich „als richtige Studentin“, weil sie sich am Online-Forum beteiligt hat und ihre Meinung auf Deutsch äußern konnte. 44 Prozent der KT fanden jedoch nicht, dass die Reaktionen der anderen KT ihre Teilnahme am Online-Forum beeinflussen konnten (siehe Frage 16). 88 Prozent der KT fanden den Internet Einsatz nützlich und vorteilhaft für das Selbstlernen zu Hause; 12 Prozent der KT waren der Meinung, der Internet Einsatz sei zwar gut für das Selbstlernen; sie könnten aber unter Zeitdruck die Hausaufgaben nicht mit Fleiß und Freude machen und ihre Gedanken nicht detailliert zum Ausdruck bringen. Aus der Umfrage lässt sich ableiten, dass die meisten KT im Online-Forum mit Freude die Postings der anderen Beteiligten gelesen haben. Durch die Interaktion mit den anderen im Internet haben sie

verschiedene Perspektiven zu einem Thema kennen gelernt und neue Anregungen bekommen. Auf diese Art und Weise haben sie auch ihre Denkweise erweitert. Manche KT, deren schriftliche Äußerungen besser sind als ihre mündlichen, beteiligten sich deshalb aktiver. In der Umfrage wurde jedoch der Zeitdruck als Störfaktor für manche KT bei der Kommunikation genannt.

C) Vorteile und Nachteile des Internetesatzes im deutschen Literaturunterricht

70 Prozent der KT fanden, dass sie durch das Online-Forum die Fragestellungen besser verstanden und in kürzerem Zeitraum Informationen bekommen haben. Es sei auch sehr praktisch und flexibel für sie, zu Hause jederzeit die Postings der anderen lesen und die Aufgaben einfacher abgeben zu können. 5 Prozent der KT waren der Meinung, dass sie längere Zeit brauchten, um ihre Gedankengänge zu formulieren. Aufgrund des Zeitdrucks konnten sie nicht genau darstellen, was sie über den Text dachten; 5 Prozent bemerkten, dass sie die Reaktionen der anderen nicht sofort an Ort und Stelle sehen konnten so wie im Präsenzunterricht; ein weiterer Nachteil für 5 Prozent der KT war es, die Fragen der Kommilitonen gleichzeitig beantworten zu müssen; ein letzter Kritikpunkt beim Online-Forum liegt darin, dass manche Studenten Angst hatten, ihre Meinung würde missverstanden. Laut Umfrage würde eine Diskussion im Unterricht dies vermeiden. 15 Prozent der KT sahen keinen Unterschied zwischen dem Online-Forum und der gemeinsamen Diskussion im Präsenzunterricht (siehe Frage 28).

D) Probleme und Vorschläge zum Online-Forum

Die meisten KT hatten zwar kein Problem, mit dem Online-Forum umzugehen (siehe Frage 14); jedoch waren 38 Prozent der KT der Meinung, es sei schwer auf Deutsch ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen; 38 Prozent der KT standen unter dem Zeitdruck des Abgabetermins; 6 Prozent der KT mochten es nicht, die ganze Zeit vor dem Bildschirm zu sitzen und am Online-Forum teilzunehmen; 6 Prozent der KT konnten manchmal den Schwerpunkt der Diskussionsthemen nicht begreifen. Es war schwierig für sie, die Hausaufgaben zu machen. 12 Prozent der KT haben keine konkreten Probleme

zum Internetinsatz geäußert (siehe Frage 18). 23 Prozent der KT schlugen vor, sich im Online-Forum auf Chinesisch zu äußern; 25 Prozent der KT empfahlen, einen längeren Zeitraum für die Bearbeitung des Online-Forums. 12 Prozent der KT fänden, ihr Deutsch habe durch das Online-Forum Fortschritte gemacht; 12 Prozent möchten sowohl am Online-Forum teilnehmen als auch ein Referat im Präsenzunterricht halten, um zu einem vertieften Verständnis der literarischen Diskussion zu gelangen.

6. Probleme der Lehrerin während des Internet-Projektes

Bei vierzehn Aufgabenstellungen schrieben alle Studenten jede Woche einen Aufsatz im Online-Forum. In der Umfrage wurde der Zeitdruck als Störfaktor beim Schreiben genannt. Auch die Lehrerin stand unter Zeitdruck. Die ersten vier bis acht Wochen waren für die Lehrerin sehr anstrengend, da sie das ganze Wochenende die Hausaufgaben online lesen und beantworten musste. Bei der Darstellung, Anwendung und Einübung von Grammatik und Wortschatz konnte sie aus Zeitmangel nicht detailliert korrigieren. Während des ganzen Lernprozesses fehlte die aktive Interaktion zwischen den Gruppen durch Reply der Kursteilnehmer. Ein Grund dafür war, dass die Lehrerin am Anfang des Semesters von jedem Kursteilnehmer nur einen Aufsatz, also mindestens ein Posting auf der Plattform, verlangt hatte. Jedoch hatte sie vergessen, die Kursteilnehmer in Gruppen für das Online-Forum einzuteilen, damit sie sich auch mit den anderen Gruppen intensiver austauschen. Ob diese textbasierte Netzkommunikation die Schreibkompetenz verbessert oder verschlechtert, kann die Lehrerin nach achtzehn Sitzungen nur schwer beurteilen. Es hängt zum Teil auch vom Kontext der Fragenstellungen und von der Lernsituation ab. Außerdem war es schwer für die Lehrerin, in achtzehn Sitzungen neun Epochen der deutschen Literaturgeschichte darzustellen. Die Ergebnisse der Umfrage geben keinen Aufschluss darüber, wie sehr die KT den literarischen Hintergrund und literarische Bilder und Formen der Epochen zur Kenntnis genommen haben. Die Erklärungen zum literarischen und kulturellen Hintergrund kamen zu kurz.

7. Schlussfolgerung und Ausblick

Insgesamt ergeben sich interessante Aspekte aus den von uns gemachten Erfahrungen.

Zunächst lässt sich auf der Grundlage des Forschungsprojekts und der Umfrage feststellen, dass sich die Lernprozesse durch den Internet Einsatz im Literaturunterricht verändert haben. Es ist den Kursteilnehmern und der Lehrerin gelungen, eine Kommunikation außerhalb des Unterrichts aufzubauen. Mit dem Online-Forum bilden sie einerseits frei und kreativ ihre eigene Meinung, andererseits können sie auch jederzeit mit den anderen Teilnehmern ihre unterschiedlichen Perspektiven austauschen. Somit entwickeln sich ihre Ideen und Gedankengänge durch die Online-Diskussion mit den anderen weiter. Auch die Rolle der Lehrkraft verändert sich; sie rückt allmählich als Unterstützer in den Hintergrund der Lernprozesse. Durch Einsatz des neuen Mediums und der neuen Didaktik lässt sie den Studenten mehr Autonomie und begleitet sie mit entsprechender Instruktion. Zu den entstandenen Problemen lässt sich sagen, dass man bei einem Folgeprojekt den Studenten mehr Zeit für das Lesen und Schreiben geben sollte. Die sprachsystematische Arbeit sollte nicht zu kurz kommen, d.h. es sollte darauf geachtet werden, dass die Texte im Online-Forum in sprachlich korrekter Form dargestellt werden. Die Einteilung in Arbeitsgruppen für das Online-Forum sollte ganz am Anfang des Kurses vorgenommen werden, damit die Interaktion zwischen den Beteiligten im Online-Forum noch aktiver wird. Das Problem, dass manchen Kursteilnehmern die mündliche Diskussion im Internet fehlt, kann man vielleicht mit neuer Technik überwinden, z.B. durch Chat-Projekte, MUD- Projekte (Multi User Dungeons), IRC-Channel (Internet Relay Chat) und Video Conference (VC). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich neue Unterrichtskonzepte im deutschen Literaturunterricht rasch entwickeln. Durch den Einsatz des Internets werden neue Arbeitsweisen attraktiver und interessanter gemacht; eine andere Qualität und Authentizität der Arbeitsergebnisse wird hervorgebracht. Zuletzt sollte man nicht vergessen, die Lehrenden und Lernenden zu ermutigen, sich mit den Möglichkeiten des neuen Mediums vertraut zu machen. Denn mit Hilfe des neuen Mediums können beide sowohl im produktiv-kreativen Verfahren als auch in der Fremdsprachendidaktik profitieren.

8. Literaturverzeichnis

Döring, Nicola. „Lernen und Lehren im Internet“. *Internet für Psychologen*. Hg. Bernad Batinic. Göttingen: 2 Hogrefe, 2000. 443 – 478.

- Donath, Reinhard. „Das Internet im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht“. *Deutsch als Fremdsprache – Projekte im Internet*. Hg. Reinhard Donath. Stuttgart: Ernst Klett, 2000. 5 – 10.
- Frederking, Volker. „Produktiv-kreative Verfahren im Internet. Ein interkulturelles Projekt“. *Informationen zur Deutschdidaktik* 22.2 (1998): 129 – 143.
- Grüner, Margit. *Computer im Deutschunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 2000.
- Herzig, Bardo. „Neue Lehr- und Lernformen. Lernen zwischen Instruktion und Konstruktion“. Soest 1999. 1-20. Publiziert im Internet auf folgender Webseite: http://www.fwu.de/semik/publikationen/downloads/nw1_herzig.pdf. (6. Jan. 2004) Dieser Aufsatz ist die schriftliche Fassung eines Vortrages zur Eröffnung des Modellversuchs SelMa (Selbstlernen in der gymnasialen Oberstufe – Mathematik) am Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest am 10.03.1999.
- Reinmann-Rothmeier, Gabi/ Heinz Mandl. „Kompetenzen für das Leben in einer Wissensgesellschaft“. *Lernen für die Zukunft, Lernen in der Zukunft*. Hg. Siegfried Höfling. München: Hans-Seidel-Stiftung, 1997. 97-107.
- Stork, Heinrich. „Was bedeuten die aktuellen Forderungen „Schülervorstellungen berücksichtigen, ‚konstruktivistisch‘ lehren!“ für den Chemieunterricht in der Sekundarstufe I?“. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaft* 1 (1995): 15-28.
- Werning, Rolf. „Konstruktivismus. Eine Anregung für die Pädagogik!“. *Pädagogik* 50. 7/8 (1998): 39 - 41.

Anhang 1: Fragebogen

性別_____

電腦線上學習問卷調查

各位同學，請您仔細回答下列問題，您的答案將有助於以後線上輔助教學活動的進行，謝謝您的合作。

第一部份 過去電腦使用及學習經驗

1. 是否有使用電子郵件做個人溝通的經驗？

沒有_____

有_____ 1)用中文、英文或德文_____

2)與誰_____

3)目的_____

2. 是否有使用Yahoo Group與一群人溝通的經驗

沒有_____

有_____ 1)用中文、英文或德文_____

2)與誰_____

3)目的_____

3. 是否有用電腦(WORD)寫作的經驗

沒有_____

有_____ 1)中文寫作_____何時開始_____目的為何

2)德語寫作_____何時開始_____目的為何

方式: a)先用手寫，再在電腦上打字_____ b)直接在電腦上寫及打字_____ (請勾選)

4. 是否有在電腦上閱讀的習慣

沒有_____

有_____ 1)閱讀中文_____何時開始_____目的為何

2)閱讀德語_____何時開始_____目的為何

5. 在過去學習過程中，是否有任何課程用過電腦線上討論方式輔助教學

沒有_____

有_____ (請寫課名_____)

您覺得這種方式對您有什麼幫助

6. 你平日使用電腦程式（z.B. Power Point, FrontPage, WS_FTP Pro）或上電腦課有恐懼感否？

第二部份 本課程電腦線上學習意見

1. 在線上討論時，是否有把老師的問題先印下來讀再回答
沒有____
有____
為什麼這麼做？
-

2. 在線上討論時，會以何種方式回覆老師問題

- a) 先用手寫，再在電腦上打字_____
b) 直接在電腦上寫及打字_____

為什麼這麼做？

3. 在線上討論時，會以何種方式回覆同學的意見

- a) 先用手寫，再在電腦上打字_____
b) 直接在電腦上打字_____

為什麼這麼做？

4. 你是否能很方便的使用電腦，來做線上討論？

- a) 很方便，我在家或宿舍皆有電腦可使用_____
b) 不方便，我在家或宿舍皆沒有電腦可使用，我必須到學校來用_____

5. 你是否利用ICA的personal message功能與同組組員做一對一個人溝通？

沒有____
有____ 為什麼目的？

6. 你是否利用ICA的personal message功能與老師做一對一個人溝通？

沒有____
有____ 為什麼目的？

7. 在這半學期我們已經有八次的線上討論，你回答過幾次？

1) 回答老師的問題____次

Internetinsatz im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache
-Studie zum Forschungsprojekt "Deutscher Literaturunterricht"

- 2) 回答同學的意見_____次 (一篇算一次)
8. 在這半學期，你平均每星期花多久時間在本課程的線上討論? _____小時
9. 你覺得你是否很認真參與線上討論?
非常認真____認真____還好____不認真____非常不認真____ (請勾選)
是什麼因素影響你的參與度?
10. 你覺得線上討論，是否有助於你對本課程內容的學習?
非常有幫助____有幫助____還好____沒有幫助____非常沒有幫助____ (請勾選)
若有，你覺得幫助為何? 若沒有，請說明原因。
11. 你覺得線上討論，是否有助於你對德語的學習?
非常有幫助____有幫助____還好____沒有幫助____非常沒有幫助____ (請勾選)
若有，你覺得幫助為何? 若沒有，請說明原因。
12. 你覺得你在線上討論時，能否獲得成就感? 若有，是何種成就感? 為什麼會有或沒有?
13. 你覺得有那些原因，會讓你回應同學的文章? 或是，你為什麼很少回應同學的文章?
14. 你覺得參加線上討論對你是否困難?
非常困難____困難____還好____容易____非常容易____ (請勾選)
是什麼原因讓你覺得困難或容易(語言表達，討論問題，電腦使用，時間壓力，或其他)?
15. 你覺得老師在線上討論的回應程度，是否會影響你參與線上討論? 為什麼?
16. 你覺得同學在線上討論的回應程度，是否會影響你參與線上討論? 為什麼?
17. 一般而言，你是否喜歡利用線上討論做為課後學習?
非常喜歡____喜歡____還好____不喜歡____非常不喜歡____ (請勾選)
為什麼你這麼覺得?
18. 你對這門課用線上討論的學習方式，有什麼建議或感言?
19. 目前除了這門課外，是否也有其他課程使用線上討論方式輔助教學
沒有____有____ (請寫課名_____)
請簡單描述在那門課，線上討論方式是如何使用及對你有什麼幫助?
20. 你覺得線上討論的方式與傳統課後交心得報告或分組討論有何不同?
21. 你覺得線上討論與傳統上課方式自我表達的方式有何不同? 是否線上討論比較不害怕呈述自己的想法，也比較有空間思考，創作?
22. 你覺得線上討論可減輕同儕間競爭的壓力?

Internetinsatz im Unterricht von Deutsch als Fremdsprache
-Studie zum Forschungsprojekt "Deutscher Literaturunterricht"

23. 你平日使用電腦程式（z.B. Power Point, FrontPage, WS_FTP Pro）或上電腦課有恐懼感否？
24. 你覺得power point投影片，是否有助於上課聽講時更加了解課程內容？
非常有幫助____有幫助____還好____沒有幫助____非常沒有幫助____ (請勾選)
為什麼？
25. 你覺得上課及口頭報告以power point 投影片，是否有助於你的德語學習？
非常有幫助____有幫助____還好____沒有幫助____非常沒有幫助____ (請勾選)
為什麼？
26. 你覺得老師上課使用power point投影片教學，有何優點或缺點？
- 優點_____
- 缺點_____
27. 你在本學期中，有否使用過本課程網站中所連結的網路資源? (例如: 線上連結、線上字典，或線上文學導讀及線上德語作家及作品賞析...)
有_____ 沒有_____
- 有的話，請列舉
- _____
28. 整體來說，你喜歡以這樣的電腦輔助教學方式來學習這種理論課程嗎？
非常喜歡____喜歡____還好____不喜歡____非常不喜歡____ (請勾選)
為什麼你這麼覺得？